

Steht auf der Sanierungsliste: Der Plattenbau der Oberschule Mitte auf der Wasastraße in Radebeul. Der Stadtrat hat den Umbau beschlossen. Nun werden die Fördermittel beantragt. Foto: Arvid Müller



Pläne für die Schulplatte

■ **Serkowitz**
Das Hintergebäude der Oberschule Mitte wird saniert. Es bekommt auch einen Aufzug.

VON INES SCHOLZE-LUFT

Von außen macht er keinen schlechten Eindruck, der Plattenbau im Hof der Oberschule Mitte an der Wasastraße. Zwar ist die Treppe auf der Südseite abgesperrt. Sie ist auffällig. Doch es gibt andere Zugänge zum Haus. Das wirkt innen, auf den langen Fluren, etwas kahl, aber durchaus als Schulhaus nutzbar. Sechs Räume sind derzeit Klassenzimmer, weitere von Ganztagsangeboten belegt. Eine Modelleisenbahn-Platte gehört dazu und die Kraftsportgeräte im Fitnessraum beim Schulclub KIK. Auch eine geradezu mustergültig eingerichtete Lehrküche findet sich hier.

Spätestens beim zweiten Blick in den 1986 fertiggestellten Plattenbau zeigen sich aber deutliche Schwachstellen. Besonders in den Toiletten. Sie sind nicht nur alt und verschlissen. Vor allem der Geruch ist gewöhnungsbedürftig. Die sanitären Anlagen sind ein Problem, sagt auch Schulleiter

Roland Bösel. Und sie sind nicht das einzige. Neben der Elektrik muss das Haus energie- und brandschutztechnisch auf den aktuellen Stand gebracht sowie behindertengerecht umgebaut werden. Das benachbarte Roseggerhaus ist schon saniert. Nun soll das Hintergebäude folgen.

Das macht sich auch nötig aufgrund einer erfreulichen Entwicklung in der Stadt. Mehr Kinder wollen in Kitas und Schulen untergebracht sein, sagt OB Bert Wendsche (parteilos). Der Oberschulbereich braucht jetzt fünf Züge, das heißt, fünf Klassen müssen gleichzeitig eingeschult werden. In der Oberschule Kötzschenbroda kommen nur zwei Klassen unter. Deshalb muss die Oberschule Mitte zu den bisherigen zwei einen zusätzlichen Klassenzug aufnehmen. Wobei es auch in Mitte schon mehr Schüler sind. So gibt es derzeit drei fünfte und drei achte Klassen mit insgesamt 330 Schülern, sagt der Schulleiter.

Deshalb wird jetzt der Plattenbau hinter dem Roseggerhaus auf den Zuwachs vorbereitet. Dort sind noch Teile des Hoflösnitzdepots sowie das Stadtarchiv untergebracht, die Arbeitsgruppe Stadtmuseum ebenfalls. Sie zieht demnächst in den Wasapark, auch die Archive ziehen aus. Das steht den Schülern ebenfalls bevor. Wenn

dann für die umfangreichen Sanierungsarbeiten Baufreiheit gebraucht wird.

Doch das potenzielle Ausweichquartier ist noch besetzt. Die ehemalige Oberschule auf dem Augustusweg soll es sein, sagt Baubürgermeister Jörg Müller. In diesem Interimsquartier lernen seit den Sommerferien die Mädchen und Jungen aus der Friedrich-Schiller-Schule. Voraussichtlich bis zu den Winterferien 2015 wird ihre Grundschule in Ost gebaut. Dem folgt das Pestalozzihaus, Außenstelle des Lösnitzgymnasiums. Dafür sind die Fördermittel schon da. Die Gymnasiasten werden ebenfalls zeitweise auf dem Augustusweg sein. Dann erst ist die Oberschule Mitte dran. Der Baubürgermeister rechnet mit dem Frühjahr 2016 – wenn das Fördergeld kommt.

Was dann in dem Plattenbau an der Wasastraße passiert, weiß er ebenfalls. An den Räumen selbst ändert sich erst einmal nicht viel, sagt Jörg Müller. Das Gebäude beherbergt insgesamt 16 Klassenzimmer. Der Raumzuschnitt bleibt im Wesentlichen erhalten. Viel größeren Aufwand fordert dagegen der energetische, brandschutztechnische und behindertengerechte Umbau.

So soll die gesamte Gebäudehülle erneuert werden, damit die Wärme bleibt,

wo sie gebraucht wird. Das bedeutet neue Fenster, neue Fassaden, ein neues Dach. Außerdem verschwindet der einstige Haupteingang samt der auffälligen Außentreppe auf der Südseite. Ein zweiter Rettungsweg entsteht ebenso wie ein Aufzug. Künftig gibt es ein behindertengerechtes WC. Und natürlich werden die sanitären Einrichtungen saniert.

Außerdem kommen die elektrischen und datentechnischen Leitungen auf den Prüfstand. Der Schulleiter nennt den fehlenden Internetzugang in dem fast 30 Jahre alten Haus ein echtes Manko. So bleibt der Unterricht mit interaktiven Tafeln und Tablets vorerst auf das Roseggerhaus beschränkt.

Schließlich werden noch die Zimmer gestaltet. Sie bekommen neue Farbe und zum Teil einen neuen Fußbodenbelag. Farbe ist auch für die Außenflächen vorgesehen. Einen Brautont hat das mit der Planung beauftragte Dresdner Architekturbüro Pussert und Kosch vorgeschlagen. Das dürfte gut zum Roseggerhaus in Sienna-Orange passen.

Reichlich 1,9 Millionen Euro werden die Arbeiten kosten. Mit dem Baubeschluss des Stadtrats können nun erst einmal die Fördermittel beantragt werden.